

Konzeption der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt

Herzlich willkommen! Schön, dass du da bist!

Liebe **V**oll
Chr **I**stlich
Herz **L**ich
Spie **L**
F **A** miliär

Kinder
Q **U** alität
Lä **N** dlich
Wer **T**schätzung
W **E** ltoffen
Gruppenübe **R** greifend
Eltern **B**egleitend
Fre **U** de
N atur
Gemeinschaft **T**

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
1. VORSTELLUNG UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE.....	5
1.1 Unsere Öffnungs- und Schließungszeiten	6
1.2 Unser Raumkonzept	6
1.3 Unser Team	7
2. RAHMENBEDINGUNGEN	8
2.1 Tagesstruktur des Kindergartens	8
2.2 Wochenplan des Kindergartens	9
2.3 Verpflegung/ Mittagessen	9
3. VIELFALT	9
3.1 ... in den Familien	9
3.1.1 Integration/Inklusion	10
3.2 ...in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien	10
3.2.1 Pädagogischer Beirat/ Elternbeirat	11
4. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	11
4.1 Unser Bild vom Kind	11
4.2 Der pädagogische Ansatz	11
4.2.1 Stammgruppen	12
4.2.2 Altersgetrennte Gruppen	13
4.2.3 Altersgemischte Gruppen	13
4.2.4 Freispiel	13
4.2.5 Jahresthema	14
4.2.6 Bildungsangebote	14
4.3 Grundlagen.....	15
4.3.1 Gesetzliche Grundlagen	15
4.3.2 Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern aus dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung	16
4.3.2.1 Wahrnehmung (nur im U3-Plan)	16
4.3.2.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	16
4.3.2.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	16
4.3.2.4 Körper, Bewegung und Gesundheit	17
4.3.2.5 Kommunikation, Sprache und Sprechen	17
4.3.2.6 Lebenspraktische Kompetenzen	18
4.3.2.7 Mathematisches Grundverständnis	18
4.3.2.8 Ästhetische Bildung	18
4.3.2.9 Natur und Lebenswelt	19
4.3.2.10 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	19

4.4 Kinderschutzkonzept	20
4.4.1 Kinderrechte	20
4.4.2 Kinderschutz	20
4.4.3 Partizipation, Beteiligung und Mitsprache	21
4.4.4 Umgang mit kindlicher Sexualität	22
4.5 Transitionen/ Übergänge.....	22
4.5.1 Übergang von Zuhause in den Kindergarten	22
4.5.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule (Brückenjahr)	23
5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, KOOPERATION UND VERNETZUNG.....	24
5.1 Förderverein.....	26
6. KITA ALS AUSBILDUNGSORT	26
7. QUALITÄTSMANAGEMENT	26
7.1 Qualitätssicherung	26
7.2 Bildungsdokumentation - Beobachtung und Dokumentation	27
7.3 Beschwerdemanagement	28
7.3.1für Kinder	28
7.3.2 ...für Eltern und Familien	29
7.3.2 ...für MitarbeiterInnen	30
7.4 Datenschutz.....	30
7.5 Schweigepflicht	31
8. ORGANISATORISCHES	31
8.1 Aufnahme und Vertragsgestaltung	31
8.2 Erkrankungen	31
8.3 Aufsichtspflicht.....	31
8.4 Haftung	32
LITERATURVERZEICHNIS	33
IMPRESSUM.....	33

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Ausspruch von Jesus Christus, den wir im Markus-Evangelium lesen, ist für uns Richtschnur und Maßstab.

Für uns als Träger der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt Dersum heißt das, dass alle Kinder das Recht haben, dass es ihnen gut geht.

In unserer kath. Kindertagesstätte soll dieses Kinder-Recht umgesetzt werden, indem unsere Mitarbeitenden ein umfassendes Spektrum an lebensnaher Begleitung, Unterstützung und Bildung anbieten. Dabei orientieren sie sich an den Bedürfnissen der ihnen anvertrauten Kinder und ihrer Familien. Ihr Handeln ist geprägt von gegenseitiger Achtung. Das geschieht in der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt an einem Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Kulturen und Religionen begegnen, respektieren, wertgeschätzt und wohlfühlen sollen.

„Gott schenkt dir seine Zeit! Zeit zum Spielen, Zeit zum Träumen, Zeit, um Sorgen auszuräumen, Zeit für dich sollen andere haben, zur Entfaltung deiner Gaben!“ (Siegfried Fietz)

Als Träger der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt Dersum freuen wir uns über die Kinder, die zu uns kommen und danken den Eltern für ihr Vertrauen. Den Mitarbeitenden und der Leitung des Kindergartens danken wir für ihre pädagogische Arbeit, in der sich die Liebe Gottes zu uns Menschen widerspiegeln kann.

Für die täglichen Herausforderungen in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern, Kindern und unseren pädagogischen Mitarbeitenden wünschen wir immer viel Kraft und Geduld und allzeit Gottes Segen.

Für die Kath. Kirchengemeinde St. Antonius in Dersum

Maria Ottens, Pastorale Koordinatorin

Helga Stefens, Tanja Niemann, Marion Schulte, Kita-Ausschuss im Kirchenvorstand

1. Vorstellung unserer Kindertagesstätte

Die katholische Kirchengemeinde St. Antonius als damaliger Träger eröffnete 1973 in der Ortschaft Neudersum, nahe der niederländischen Grenze, den Kindergarten Villa Kunterbunt.

Unsere heutige Kindertagesstätte in ihrem modernen und hellen Gebäude sowie der Spielplatz wurden 2013 von der Gemeinde Dersum errichtet. Unsere Kindertagesstätte verfügt über zwei Kindergartengruppen, eine Krippengruppe und einer altersstufenübergreifenden Gruppe (AÜ), in denen sich Kinder im Alter vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zur Einschulung auf eine Bildungsreise begeben können. Dabei werden sie von ausgebildeten Fachkräften unterstützt und begleitet.

Unsere Kindertagesstätte liegt im Ortskern von Dersum in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grundschule, der Pfarrkirche St. Antonius, der Bücherei und der Turnhalle.

Dersum liegt nahe der Ems und bietet den Kindern eine natürliche Umgebung mit Spielplätzen, Wald und Wiesen. Im Anschluss an die Kindergartenzeit besuchen die Kinder bis zur vierten Klasse die im Ort gelegene Grundschule besuchen.

Als katholische Kindertagesstätte möchten wir ein Haus für Kinder und Familien sein. Die Orientierung am christlichen Menschenbild bildet eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Unsere Kindertagesstätte

Kindertagesstätte Villa Kunterbunt
Kolpingplatz 2
26906 Dersum

Leitung: Marita Dickmann

Tel.: 04963/2975

E-Mail: villa.kunterbunt2@ewetel.net

Homepage: www.kita-dersum.de

Unsere Trägerschaft

Kath. Kirchengemeindeverband
Kindertagesstätten Dörpen-Lathen
Johannesstraße 43
26892 Dörpen

Geschäftsführerin: Ina Helmer

Stv.: Franziska DÜthmann

Tel.:

E-Mail:

1.1 Unsere Öffnungs- und Schließungszeiten

Öffnungszeiten des Kindergartens

Montag - Donnerstag

> 07:15 Uhr – 15:45 Uhr

Freitag

> 07:15- 13:45 Uhr

Öffnungszeiten der AÜ

Montag- Freitag

> 07:15 Uhr- 13:45 Uhr

Öffnungszeiten der Außenkrippe

Montag - Freitag

> 07:15 Uhr – 12:45 Uhr

Schließungszeiten

Die Zeiten, in denen die Kindertagesstätte geschlossen ist, werden zu Beginn des neuen Kita-Jahres, nach Absprache mit dem Träger und dem pädagogischen Beirat bekannt gegeben.

Im Allgemeinen sind diese:

- > alle gesetzlichen Feiertage
- > Brückentage
- > Weihnachten bis Neujahr
- > ca. 3 Wochen in den Sommerferien

1.2 Unser Raumkonzept

Zwei individuell unterschiedlich eingerichtete Gruppenräume laden Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung ein, sich auf eine Bildungsreise zu begeben.

Verschiedene Bereiche innerhalb der Gruppenräume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die eigene Entwicklung aktiv und forschend zu gestalten. Ein Kreativraum, eine Werkstatt, eine „Kinderschule“, ein Kinder-Café und ein Bewegungsraum („Affenhöhle“) ermöglichen den Kindern zusätzliche gruppenübergreifende Entfaltungs- und Erlebnismöglichkeiten.

Das weitläufige, barrierefreie Außengelände ist unterteilt in einen Kindergarten- und einen Krippenspielplatz und lädt die Kinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Dazu nutzen sie verschiedene Klettermöglichkeiten und Schaukeln, die Rutsche, den Sandkasten mit Matschanlage, die Wippe und die verschiedenen Fahrzeuge.

1.3 Unser Team

Als qualifizierte Fachkräfte bringen wir uns mit unseren umfassenden Kompetenzen, unserer Motivation und unseren unterschiedlichen Ressourcen bestmöglich ein.

Durch unterschiedliche Qualifikationen können wir je eine ErzieherIn als religionspädagogische Fachkraft, als Sprachförderkraft, als ausgebildete Praxismentorin und als Krippenfachkraft einsetzen. Zudem bildet sich unser pädagogisches Team stetig in verschiedenen Bereichen weiter.

Ergänzt wird unser pädagogisches Team durch eine ErzieherIn als Vertretungskraft, eine sozialpädagogische AssistentIn als Vertretungskraft und durch eine Erzieherin als Verwaltungskraft.

Desweiteren unterstützt uns eine hauswirtschaftliche Fachkraft bei der Zubereitung und Begleitung der Mahlzeiten. Aufgrund ihrer Qualifikation als Tagesmutter ist sie bei Bedarf zusätzlich in den Gruppen tätig.

Da wir als Kindertagesstätte die Ausbildung neuer Fachkräfte als sinnvoll und notwendig erachten, begleiten uns regelmäßig SchülerInnen und Auszubildende in unserer täglichen Arbeit.

Außerdem sorgen drei RaumpflegerInnen täglich für Ordnung und Sauberkeit.

Für eine bestmögliche Zusammenarbeit im Team finden wöchentlich eine interne Gruppensitzung und jeweils eine Teamsitzung der Regelgruppen und Krippengruppen statt. Zusätzlich trifft sich das Gesamtteam am zweiten Dienstag im Monat. Dies ermöglicht uns einen intensiven Austausch und gewährleistet eine gute Zusammenarbeit aller Bereiche.

Blaue Gruppe (Kindergartengruppe):

- > ein/e ErzieherIn als Gruppenleitung
- > ein/e ErzieherIn in Teilzeit

Grüne Gruppe (Kindergartengruppe):

- > ein/e ErzieherIn als Gruppenleitung
- > zwei ErzieherInnen in Teilzeit

Rote Gruppe (Krippengruppe):

- > ein/e ErzieherIn als Gruppenleitung
- > ein/e ErzieherIn
- > ein/e sozialpädagogische/r AssistentIn

Gelbe Gruppe (AÜ):

- > ein/e ErzieherIn als Gruppenleitung
- > zwei sozialpädagogische AssistentInnen

2. Rahmenbedingungen

2.1 Tagesstruktur des Kindergartens

07:15 Uhr – 07:45 Uhr	> Frühdienst
07:45 Uhr – 08:15 Uhr	> Bringzeit
08:15 Uhr – 12:30 Uhr	> Morgenkreis > Freispiel > Frühstück > Bewegungserziehung/ Turnen > Pädagogische Angebote > Spielplatz, Spaziergang, etc. > Obst- und Trinkpause > Geburtstag feiern
12:30 Uhr – 12:45 Uhr	> 1. Abholzeit nach der 5. Stunde
12:45 Uhr – 13:30 Uhr	> Mittagessen > Freispiel
13:30 Uhr – 13:45 Uhr	> 2. Abholzeit nach der 6. Stunde
13:45 Uhr – 15:45 Uhr (<i>Montag und Donnerstag</i>)	> Nachmittagsbetreuung > Freispiel > Gleitende Abholzeit
15:30 Uhr – 15:45 Uhr	> letzte Abholzeit
13:45 Uhr – 13:45 Uhr (<i>Freitag</i>)	> Spätdienst > Freispiel

2.2 Wochenplan des Kindergartens

Montag	im wöchentlichen Wechsel gehen die Blaue, Grüne Gruppe und die Kinder Ü3 der AÜ in die Turnhalle
Dienstag	Religionspädagogischer Morgenkreis in der jeweiligen Stammgruppe
Mittwoch	Angebot für die Ü3 Kinder
Donnerstag	Angebot für die Unis (unsere Vorschulkinder)
Freitag	Zahlenland für die Unis (unsere Vorschulkinder)

2.3 Verpflegung/ Mittagessen

An allen Tagen bringen die Kinder in ihren eigenen Taschen ein gesundes und ausgewogenes Frühstück mit, welches im sogenannten „Kinder- Café“ gruppenintern in der Zeit von ca. 9:00 Uhr bis 10:30 Uhr eingenommen werden kann. Die Kinder werden während dieser Zeit vom jeweiligen Gruppenpersonal beim Frühstück begleitet. Gegen 11:00 Uhr findet täglich eine Obst/Gemüse- und Trinkpause statt. Währenddessen wird die Zeit für eine kurze Bildungseinheit z.B eine Bilderbuchbetrachtung genutzt. Um 12:45 Uhr wird an selber Stelle das Mittagessen angeboten, welches ebenfalls von unserer hauswirtschaftlichen Kraft zubereitet und einer pädagogischen Fachkraft begleitet wird. Dabei wird auch auf Ausgewogenheit und Frische geachtet, in Kombination mit Tiefkühlkost vom Anbieter „Apetito“.

Das Mittagessen kostet 3,00 € pro Mittagsmahlzeit; je nach Alter des Kindes können auch „Gläschen“ mitgebracht werden.

3. Vielfalt...

*„Weil vor Gott alle Menschen gleich sind, sind sie es auch untereinander – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Hautfarbe, von Weltanschauung oder Vergangenheit“
(Paul Kluge)*

3.1 ... in den Familien

Die Kinder und die Kindertagesstätte haben immer mehr Anforderungen aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen zu bewältigen.

In unserer heutigen Gesellschaft finden wir eine große Bandbreite an Familienformen, Religionen und Kulturen. Kinder haben die Möglichkeit, eine Vielzahl an Freizeit- und Bildungsangeboten wahrzunehmen. Ein leichter und vielfältiger Zugang zur digitalen Medienwelt gehört genau wie die unterschiedlichen Lebenssituationen und Erfahrungen zum Lebensalltag der Kinder dazu.

All das sehen wir als An- und Herausforderung, um Erziehung, Bildung und Förderung der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Dafür sind Vertrauen, Toleranz, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Sicherheit und Rücksichtnahme die Basis unseres täglichen Miteinanders.

3.1.1 Integration/Inklusion

Die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung beeinträchtigter und nicht beeinträchtigter Kinder gehört zum Bildungsauftrag des Elementarbereichs. Für uns ist Integration jedoch nicht nur ein gesellschaftlicher Auftrag, sondern Normalität!

In unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder mit ihren Familien unabhängig von ihrer Kultur, Religion, Sprache und ihrer eigenen Identität herzlich Willkommen. Dazu gehört, dass ein jeder spürt: hier fühle ich mich geborgen, hier werde ich angenommen, hier gehöre ich dazu!

Unser Kitaalltag ist geprägt durch gemeinsame Betreuung, Bildung und Förderung aller Kinder. Um jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten zu stärken, arbeiten wir ressourcenorientiert, was bedeutet, dass wir jedes einzelne Kind wichtig und ernst nehmen und uns dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes anpassen. Bei uns lernen die Kinder, sich gegenseitig in ihrer Verschiedenheit zu akzeptieren und erfahren, wie man Toleranz gegenüber dem Anderssein üben kann.

Da zurzeit keine heilpädagogische Fachkraft in unserer Kindertagesstätte tätig ist, können wir keine Kinder mit einem gesonderten Förderschwerpunkt aufnehmen. Sollte sich im Laufe der Kindergartenzeit in unserer Einrichtung ein solcher Förderschwerpunkt herausstellen, unterstützen und begleiten wir die Familien bestmöglich, um weitere Maßnahmen in die Wege zu leiten. Gerne geben wir passende Kontaktdaten von Ärzten, Therapeuten, Sprachheilkindergärten, Kindergärten mit Integrationsgruppen oder ähnliches weiter.

*Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat.
In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.
(Willem De Klerk)*

3.2 ...in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien

Mit jedem Kind ist auch seine Familie mit ihren unterschiedlichen Strukturen willkommen. Wir verstehen uns als Partner und Begleiter der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt durch regelmäßige Begegnungen, Respekt im Miteinander und den Aufbau von Bindungen und Beziehungen.

Instrumente unserer Eltern- und Familienarbeit:

- > Besichtigung der Einrichtung/ Hospitation
- > Eingewöhnung (elternbegleitend)
- > Elternabende/ Eltern-Informations-Nachmittage
- > Elternbriefe
- > Elterngespräche: Tür- und Angelgespräche, Wohlfühlgespräche, Entwicklungsgespräche, Gezielte Elterngespräche, Übergangsgespräche
- > Eltern-Info-Wand
- > Feste und Aktionen z.B. Mitmachstuhlkreis, Gottesdienst etc.
- > Geburtstage der Kinder
- > Internetpräsenz „www.kita-dersum.de“
- > Kita-Info-App als Kommunikationsmittel mit unseren Eltern/ Familien
- > Pädagogischer Beirat/ Elternbeirat (EBR)
- > Schnuppertag
- > Telefonate

Wir freuen uns über:

- > Aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
- > Anregungen aller Art
- > Fairere Auseinandersetzung
- > Konstruktiv geäußerte Kritik
- > Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- > Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit
- > Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander

3.2.1 Pädagogischer Beirat/ Elternbeirat

Das Bindeglied zwischen der Elternschaft, unserem Kita-Team und dem Träger ist der Elternbeirat. Seine VertreterInnen als Zusammenschluss unserer Gruppen werden zu Beginn eines jeden Kindertagesstättenjahres neu gewählt.

Der pädagogische Beirat berät und fördert gemeinsame Belange von Eltern und Kindertagesstätte und erlebt sich als Sprachrohr der Eltern und des Teams. Er hat für Wünsche, Ideen, Anregungen, Lob und Kritik seitens der Eltern und des Teams stets ein offenes Ohr.

Die wichtigste Voraussetzung für die Arbeit des Beirats ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.

Ein hohes Engagement unseres Elternbeirats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kita-Arbeit.

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist in seiner Einzigartigkeit ein Geschenk Gottes und unterscheidet sich in seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Ressourcen, Vorlieben und Neigungen. Es verfügt seit seiner Geburt über grundsätzliche Fähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Als „kompetenter Säugling“ wird es geboren und konstruiert seine individuelle Entwicklung. Dabei strebt das Kind mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen. So gestaltet es seine Entwicklung und Bildung aktiv forschend mit.

Wir ErzieherInnen nehmen jedes Kind an und schaffen eine Umgebung, in der es sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen erfahren kann. Dabei ist es unser Ziel, jedem Kind in seiner persönlichen Entwicklung als Wegbegleiter und Impulsgeber zur Seite zu stehen.

4.2 Der pädagogische Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir „teiloffen“, das bedeutet, dass die Kinder einer Stammgruppe zugeordnet sind und zusätzlich die Möglichkeit haben, gruppenübergreifende Erfahrungen zu sammeln. Einerseits erfahren die Kinder in der Stammgruppe Sicherheit, Halt und Geborgenheit, andererseits erleben sie gruppenübergreifend größere Entfaltungsmöglichkeiten, können spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren und ihren Erfahrungshorizont ausbauen. Die Kinder besitzen mehr Wahlmöglichkeiten entsprechend ihrer Bedürfnisse, Interessen und Wünsche. Sie können somit

leichter gruppenübergreifende Freundschaften und Kontakte knüpfen und erleben
Entscheidungsfreiheit, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit.

Teiloffen bedeutet jedoch nicht nur Türen zu öffnen, sondern auch offen für Neues zu sein. Offen für neue Ansichten, neue Abläufe, Blickwinkel und Perspektiven zum Umdenken und Umwandeln.

Ziele unserer teiloffenen Arbeit:

- > Bessere Kommunikation untereinander
- > Bildung – ganzheitliches Lernen
- > Eigenverantwortliches lernen
- > Entwicklung von Interessen fördern
- > Förderung der emotionalen Kompetenz - und Selbstfindung, Selbstwahrnehmung, Selbstsicherheit, Selbstentscheidung (auch durch Raumwechsel/-wahl)
- > Förderung der Wahrnehmung – Sich selbst und das Umfeld besser erfahren können
- > Größere Handlungs- und Erfahrungsspielraum für die Kinder
- > Mehr Anreize für phantasievolles Handeln
- > Mehr Freiheiten und Bildungsplätze/ -orte für Kinder schaffen
- > Offenheit fördern - untereinander, für Neues und Veränderungen
- > Partizipation – Mitbestimmung des Alltags
- > Raum und Zeit für individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder (auch für Rückzug)
- > Soziale Kompetenz, Knüpfen von Kontakten, Umgang mit anderen Kindern und ErzieherInnen
- > Stärkere Vernetzung der Gruppen
- > Stärkung der Selbstständigkeit und des Selbstvertrauens
- > Vielfältige Sichtweise durch die Erzieherinnen auf die Kinder

4.2.1 Stammgruppen

Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe mit einem festen Raum und festen Erzieherinnen an. Dadurch wird eine vertrauensvolle Umgebung gewährleistet und das Wir-Gefühl der Kinder gestärkt.

In der eigenen Stammgruppe (Grüne und Blaue Gruppe) erleben die Kindergartenkinder gemeinschaftlich täglich den Morgenkreis und die Obst- und Trinkpause. Einmal wöchentlich wird zusätzlich ein religionspädagogisches Angebot in derselben Gruppenkonstellation angeboten. Im wöchentlichen Wechsel besuchen die Grüne und Blaue Gruppe gruppenintern die örtliche Turnhalle oder den Sportplatz, um dort gezielte, vielseitige Bewegungserfahrungen zu erleben. Des Weiteren werden die Geburtstagsfeiern und in regelmäßigen Abständen ein gemeinsames Frühstück in der eigenen Stammgruppe erfahren.

4.2.2 Altersgetrennte Gruppen

Jedes Kind gehört einer festen Altersgruppe an. Es nimmt an Angeboten in seiner jeweiligen Altersklasse teil, um eine Über- und Unterforderung zu vermeiden und um das Selbstbewusstsein zu stärken.

In den unterschiedlichen Altersgruppen erfahren die Kinder verschiedene Bildungsangebote, die genau auf die jeweilige Altersklasse zugeschnitten sind.

Unsere Kindergartenkinder sind in drei Altersklassen unterteilt:

Starter: Die „Starter“ sind unsere jüngsten Kinder im Kindergartenjahr.

Sprinter: Die „Sprinter“ sind unsere mittleren Kinder.

Unis: Die „Unis“ sind unsere ältesten Kinder. Sie befinden sich häufig im letzten Jahr vor der Einschulung.

4.2.3 Altersgemischte Gruppen

Durch verschiedene Angebote und Aktivitäten in gruppenübergreifenden, altersgemischten Gruppen erleben die Kinder Offenheit für unterschiedliche Fähigkeiten, Stärken und Schwächen bei Kindern unterschiedlichen Alters. Diese Erfahrungen unterstützen gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln der Kinder.

4.2.4 Freispiel

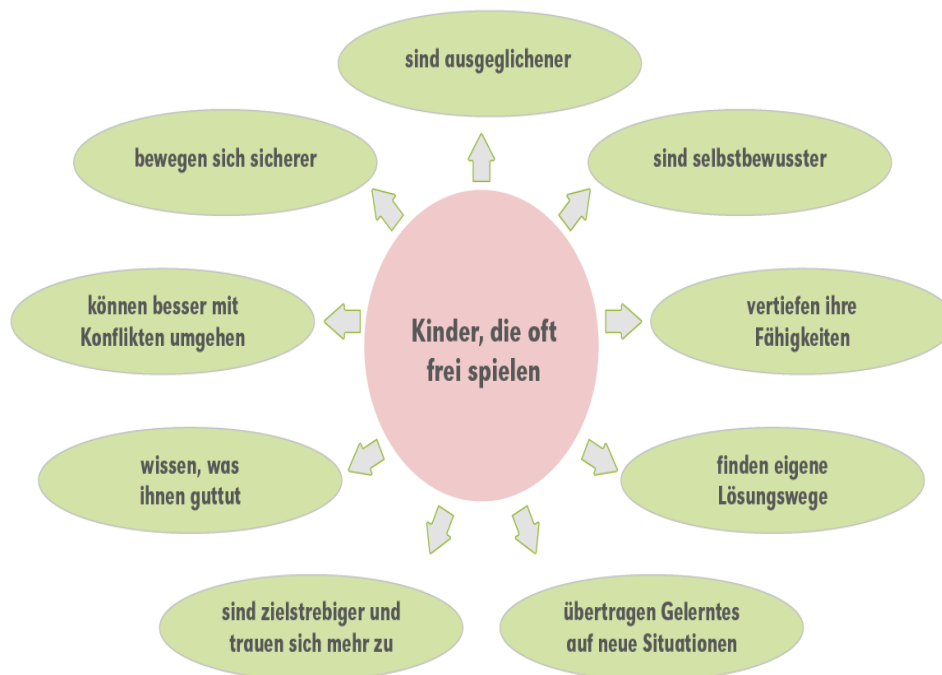
Freispiel als Lernfeld

Unter „freies Spiel“ verstehen wir, dass die Kinder sich ihr Spiel, ihre Spielpartner, Spielmaterial und die Spielregeln selbstbestimmt wählen. In dieser Phase des „Lernens“ hält sich die Fachkraft zurück und beobachtet das Spielverhalten der Kinder.

Im Freispiel entwickeln die Kinder ihre Fähigkeiten, um die Welt zu erfassen. Es stärkt die Persönlichkeit und vertieft Lernprozesse. Es ist ein selbstbestimmtes und ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen, bei dem der Spaß am Tun für die Kinder im Mittelpunkt steht.

Daher gehört das Freispiel in unserer Kita zum Tagesablauf und nimmt einen großen Stellenwert ein.

Während der Freispielphase dürfen (unter bestimmten Bedingungen/Regeln) die Kinder in Kleingruppen einige Räume und den Außenbereich ohne direkte Aufsicht aufsuchen.



Quelle: <https://www.backwinkel.de/blog/freispiel-kindergarten>

4.2.5 Jahresthema

Wir als pädagogisches Fachpersonal starten mit zwei Planungstagen in das neue Kindergartenjahr. An diesen Tagen evaluieren wir die Arbeit des vorhergegangenen Kitajahres und erarbeiten einen Jahres-Bildungsplan für das kommende Jahr. Wir setzen Schwerpunkte, gemeinsame Projekte, Abläufe und Termine zu einem von uns ausgewählten Jahresthema, welches sich wie ein roter Faden durch das Kita-Jahr zieht. Zu diesem gewählten Jahresthema finden vielfältige Projekte statt. Ebenso werden im Stuhlkreis beispielsweise Spiele, Lieder, Geschichten etc. angeboten und es werden Ausflüge organisiert (mit Unterstützung unseres Fördervereins).

Wichtig ist uns dabei, dass alle Bildungs- und Lernbereiche angesprochen werden.

Damit die Kinder das Erlebte und Erfahrene an ihre Eltern und Familien weitergeben können, klingt unser Kitajahr mit einem besonderen Ereignis aus. Dieses Ereignis ist beispielsweise ein Tag der offenen Tür, eine Musicalaufführung, ein Abschlussfest o.ä..

4.2.6 Bildungsangebote

Das Recht auf Bildung beginnt mit der Geburt und besteht das ganze Leben lang.

Wir sind eine Bildungsstätte, in der wir den Kindern Zeit und Raum schaffen, um sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend, selbstständig auf eine Bildungsreise zu begeben. Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit offenen Augen durch unsere Kita gehen und dabei wissbegierig und neugierig bleiben. Egal ob im Freispiel, in der Frühstückssituation oder während der angeleiteten Angebote. Experimentieren, Forschen und Probieren stehen dabei im Vordergrund. Ganz getreu unserem

Motto:

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun und ich begreife!“

Kinder suchen das Vorbild von Kindern, schließen Freundschaften und erproben eigene Stärken und Schwächen zusammen und in der Auseinandersetzung. Hierfür brauchen sie Spielkameraden und -kameradinnen der gleichen Entwicklungsstufe ebenso wie den Kontakt zu jüngeren und älteren Kindern.

4.3 Grundlagen

Unser Leitbild gibt einen Eindruck über die Grundsätze, Werte und Motive, die die Arbeit in unserer Kindertagesstätte bestimmen. Das christliche Menschenbild ist für uns ein wichtiges Fundament in der Erziehung und Bildung von Kindern. Es gibt uns Orientierung in unserer Arbeit und im täglichen Umgang miteinander.

Nähere Informationen zu unserem Leitbild sind unserer Homepage www.kita-dersum.de zu entnehmen.

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sowie unsere Rahmenbedingungen basieren auf dem niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (NKiTaG), sowie dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich (U3 und Ü3 Jahren) des niedersächsischen Kultusministeriums.

Weitere Grundlagen, welche in unserer pädagogischen Arbeit fest verankert sind:

- > das Infektionsschutzgesetz
- > das Kinder- und Jugendschutzgesetz - KJHG
- > der Datenschutz (nach dem Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz – KDG)

4.3.1 Gesetzliche Grundlagen

NKiTaG - § 2 Bildungs-und Erziehungsauftrag

(1) ¹Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. ²Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

(2) ¹Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

4.3.2 Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern aus dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Im Niedersächsischen Orientierungsplan werden die gesetzlichen Vorgaben des § 2 (NKiTaG) um dort nicht berücksichtigte Aspekte erweitert und konkretisiert. Der Orientierungsplan benennt in konzentrierter Form die fachlichen Anforderungen an die sozialpädagogische Praxis.

Die Grundlagen und allgemeinen Bildungsziele werden in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern vorgestellt.

4.3.2.1 Wahrnehmung (nur im U3-Plan)

Das kindliche Wahrnehmen und „Be-greifen“ der Welt mit allen Sinnen ist die Basis für Bildungs- und Lernprozesse in der frühen Kindheit. Durch vielfältige Sinneseindrücke macht das Kind Erfahrungen, die für die weitere Entfaltung seiner Wahrnehmungsfähigkeiten Bedeutung haben. Das Kind lernt dabei „handelnd“ - z.B. durch aktive Berührung oder die Erkundung durch Mund, Hände oder Füße. Das Beobachten und Erkennen von Emotionen, Beziehungen und sozialen Interaktionen fördert die kindliche Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung.

Unsere Einrichtung unterstützt durch eine gezielte, räumliche Gestaltung und die Bereitstellung von unterschiedlichen Spielmaterialien die kindliche Wahrnehmung. Die Kinder erhalten vielzählige Möglichkeiten zum Erkennen von Emotionen, Beziehungen und sozialen Kontakten.

4.3.2.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die Kinder erlernen im gemeinschaftlichen Umgang soziale Verhaltensweisen und die Fähigkeit, ihre Beziehung zu anderen Menschen kompetent zu gestalten. Sie entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen die Fertigkeit, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu verstehen und zu regulieren.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder selbstständig und eigenverantwortlich handeln. Sie lernen innerhalb der Gruppe, eigene Bedürfnisse zurückzustellen, Kompromisse einzugehen und Konflikte, „wenn möglich, eigenständig zu lösen.

Ein Teil unserer Arbeit ist es, den Kindern durch eine vertraute Umgebung die Basis zu geben, sich seiner und der Emotionen anderer bewusst zu sein und ihre eigenen Gefühle offen zu zeigen.

4.3.2.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmung machen und daraus mittels der Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen.

Wir, die Fachkräfte, haben die Aufgabe, die geistigen Fähigkeiten der Kinder herauszufordern und dafür zu sorgen, dass sie ihre kognitiven Potenziale so weit wie möglich entfalten können. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit zum Spiel und zur handelnden Auseinandersetzung mit Menschen, Dingen und der Natur.

4.3.2.4 Körper, Bewegung und Gesundheit

Zum gesunden Aufwachsen gehören unter anderem eine positive Körperwahrnehmung, ausreichend Ruhe und Bewegung sowie eine ausgewogene Ernährung und angemessene Hygiene. Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes und fördert die körperliche Gesundheit. Kinder, die sich viel bewegen, verfügen über eine gute Körperwahrnehmung und können später ihren Körper gezielt einsetzen (Grob- und Feinmotorik). Kinder brauchen vielseitige Bewegungserfahrungen für ihre geistige und körperliche Entwicklung.

Unsere Kita bietet den Kindern ein bewegungsförderndes räumliches Konzept, durch beispielsweise einen Bewegungsraum, unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten in den Gruppenräumen und ein weitläufiges, bewegungsanregendes Außengelände. Wir unterstützen die körperliche und seelische Entwicklung der Kinder durch vielfältige und gezielte Angebote und Aktivitäten. Ebenso bedienen wir uns zur Entwicklung der Bewegung der Umgebung unserer Kita (z.B. örtliche Turnhalle, Spaziergänge, verschiedene Spielplätze).

4.3.2.5 Kommunikation, Sprache und Sprechen

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Neben dem gesprochenen Wort gibt es noch andere Möglichkeiten sich mitzuteilen: über Mimik und Gestik, Töne, Bilder und Zeichen.

Eine alltagsintegrierte Sprachförderung ist fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen ist bei jedem Kind auf Unterstützung sprachkompetenter Erwachsener angewiesen. Dabei passen wir unsere Kommunikation dem Entwicklungsstand des Kindes an. Wir achten auf eine respektvolle Atmosphäre, die Dialoge ermöglicht, die Ängste vor dem Sprechen nimmt und Kinder zum freien Erzählen motiviert. Dabei ist es uns wichtig, mit den Kindern auf Augenhöhe zu kommunizieren.

Kinder sollen selbst zu Wort kommen, eigene Handlungen kommentieren und sich am sprachlichen Vorbild orientieren. Gleichzeitig regen wir sie durch Fragen zu spontanen Dialogen, selbständigen Berichten, Erklärungen, Argumentationen oder Erzählungen in der Gruppe an. Die meisten Sprechgelegenheiten bieten sich den Kindern im freien Spiel, wenn sie ihre Handlungen vor und mit anderen besprechen.

Gezielte Sprachangebote:

- > Beten (Reime/Sprüche)
- > Bücherecke
- > Erzählrunden
- > Erzählschiene
- > Experimente
- > Geschichtensäckchen
- > Kinderschule
- > Morgenkreise (Lieder, Fingerspiele, Spiele...)
- > Zahlenland

4.3.2.6 Lebenspraktische Kompetenzen

Lebenspraktisches Handeln bietet den Kindern von klein auf eine Fülle von Lerngelegenheiten. Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an Tätigkeiten anderer Personen zu orientieren. Besonders kleinere Kinder zeigen einen starken Willen, Dinge selbst zu tun.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Montesori)

Die Selbstständigkeit ist für uns ein wichtiger Aufgabenbereich. Eigenständiges An- und Ausziehen der Kleidung und der Schuhe, der Toilettengang und die Hygiene, sowie die wiederkehrenden Anforderungen des Alltags bewältigen die Kinder durch unsere Unterstützung eigenverantwortlich. Wir dienen den Kindern ebenso als Vorbild, wie Kinder unterschiedlichen Alters.

4.3.2.7 Mathematisches Grundverständnis

In der frühen Kindheit erwerben Kinder zunächst mathematische Vorläuferkenntnisse und –fähigkeiten. Die Bildung des mathematischen Grundverständnisses umschließt die Bereiche der räumlichen Orientierung, der Farb-, Form- und Größenwahrnehmung. Das Verständnis von Mengen- und Größenunterschieden sowie der simultanen Mengenerfassung gehören ebenso dazu, wie das Zahlenverständnis im Zahlenraum 1 bis 10. Direkt mit der Ausbildung des mathematischen Grundverständnisses verbunden sind ein einfaches Zeitverständnis, das Erkennen und Benennen von Würfelbildern sowie die Begriffsbildung von: Messen, Vergleichen, Ordnen, Struktur und Menge.

In unserer Kita erhalten die Kinder einen spielerischen und altersgemäßen Zugang zur Mathematik. Sie erfahren allgegenwärtige Mathematik, beispielsweise durch die Raumgestaltung und ein entsprechendes Material- und Medienangebot. Wir bieten den Kindern viele verschiedene Anregungen, um mathematische Vorläuferkenntnisse und –fähigkeiten nicht auf einer abstrakten Ebene, sondern im Alltagshandeln zu erwerben.

Unseren Kindern im letzten Jahr vor der Schule bieten wir im „Zahlenland“ zusätzlich einen kreativen und freudigen Umgang mit Mathematik.

4.3.2.8 Ästhetische Bildung

Der Lernbereich der ästhetischen Bildung umfasst alle Sinneserfahrungen und deren Verbindung zueinander. Musische, bildnerische und sprachliche Erfahrungen gehören, ebenso wie der Bereich der Bewegung zur ästhetischen Bildung. All diese Erfahrungen tragen zur Entwicklung der individuellen kindlichen Ausdrucksfähigkeit bei. Die Kinder erfahren einen kreativen Umgang mit den erlernten Fähigkeiten und nutzen diesen zum Ausdruck von Gefühlen.

Unser Ziel ist es, die ästhetische Bildung der Kinder durch authentische, das heißt echte Sinneserfahrungen zu fördern, wobei das Tun und nicht das fertig gestaltete Produkt im Mittelpunkt steht. Sie lernen verschiedene Darstellungsformen als Kommunikationsformen kennen und erwerben Kenntnisse im Umgang mit unterschiedlichen Instrumenten, Geräten, Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen. Die Kinder erfahren dadurch ein Gespür für Rhythmus, Klang und Lautstärke.

4.3.2.9 Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erkundungen im Umfeld der Tageseinrichtung erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie lassen sie teilhaben an einer realen Welt und bieten die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen. Die Kinder lernen, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder zu einem achtsamen Umgang mit der Natur zu motivieren, denn so können sie die Natur im Zusammenhang, als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen kennen lernen. Im gezielten Umgang mit ihrer Umwelt lernen die Kinder, soziale Werte und die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Wir unterstützen das naturwissenschaftliche Grundverständnis durch vielfältige und gezielte Angebote und Aktivitäten in unserem Außenbereich und dörflichen Umfeld. Die Kinder haben stets die Möglichkeit, unser Außengelände als Spiel- und Experimentierbereich zu nutzen.

4.3.2.10 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, in dem Gott im Alltag erlebt wird. Kinder erfahren, dass Gott sie auf ihrem Lebensweg begleitet, beispielsweise durch unsere Haltung, Rituale und die Orientierung an den Festen im Kirchenjahr. Dabei achten und respektieren wir andere Religionen.

Die religiöse Erziehung hat in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert. Wir sehen sie als Fundament unseres täglichen Lebens. Im Umgang miteinander achten wir auf christliche Werte wie Nächstenliebe, Frieden, Wertschätzung, Gemeinschaft und Achtsamkeit. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder Zugang zur Schöpfung finden und Verantwortung dafür übernehmen.

Den christlichen Glauben erleben die Kinder in unserer Einrichtung

- > durch das Aufgreifen aktueller Anlässe wie Geburt, Tod und Trauer
- > durch das Feiern gemeinsamer Gottesdienste
- > durch das morgendliche Gebet im Morgenkreis
- > durch die Besuche vom Pfarrer oder Diakon, in denen christliche Erfahrungen der Kinder vertieft werden
- > durch die Feste im Jahreskreis wie beispielsweise Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Pfingsten
- > Durch die wöchentliche Aktivität in der wir z.B. verschiedene Bibelgeschichten erarbeiteten

Gleichzeitig ist uns in der religiösen Erziehung wichtig, dass unsere Kinder früh einen Zugang zu anderen Ansichten bekommen und verstehen, dass Menschen auf der ganzen Welt unterschiedliche Überzeugungen haben. Die Kinder bilden die Wurzeln dafür, nicht nur die eigene, sondern auch andere Weltanschauungen zu verstehen und zu akzeptieren. Dadurch lernen sie, was Respekt gegenüber anderen Kulturen bedeutet und bekommen ein Gefühl für Vielfalt und Toleranz.

4.4 Kinderschutzkonzept

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten. Die UN-Kinderrechtskonvention soll dafür sorgen, dass die Rechte aller Kinder in der ganzen Welt anerkannt und verwirklicht werden.

Seit 2012 ist der Kinderschutz als eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Arbeit in Krippen, Kitas und Betreuungseinrichtungen verankert. Erzieherinnen und Erzieher sind verpflichtet, sich um das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder zu sorgen.

4.4.1 Kinderrechte

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dies wurde 1989 von den Vereinten Nationen festgelegt. Seitdem sind die Staaten der Vereinten Nationen verpflichtet, alle 54 Rechte in ihre Gesetzgebung einzubinden. Kinder haben ein Recht auf ein wertschätzendes und selbstentfaltendes Umfeld, in dem sie ihre eigenen Erfahrungen und Fehler machen, aber auch Regeln und Grenzen kennen lernen. Die Grundlage all dessen ist für uns eine liebevolle Beziehung und das gegenseitige Vertrauen. Die Rechte eines Kindes liegen vor allem darin, selbstverständlich als Individuum wahrgenommen zu werden und sichtbar zu sein.

Die 10 wichtigsten Kinderrechte

1. Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung / Inklusion
2. Recht auf Bildung
3. Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung / Partizipation
4. Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
5. Recht auf Gesundheit
6. Recht auf Gleichheit
7. Recht auf Schutz der Privatsphäre und Würde
8. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
9. Recht auf vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung
10. Recht auf Zugang zu Medien



Der Schutzauftrag des Kindes ist in §8a (KJHG) verankert und regelt die prinzipiellen Verfahrensschritte. Wir haben eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären und außerfamiliären Umfeld wie innerhalb unserer Einrichtung geschehen können. Um professionelle Hilfe anbieten zu können, ist es unser Ziel, überlegt und strukturiert zu handeln.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, haben wir uns mit dem Recht der Kinder auf Beteiligung und dem bewussten Umgang mit ihren Beschwerden auseinandergesetzt.

4.4.3 Partizipation, Beteiligung und Mitsprache

Eine der Grundprinzipien zur Umsetzung der Kinderrechte ist die Partizipation. „Partizipation“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet übersetzt „teilnehmen, Anteil haben“, umfasst aber viel mehr das Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen unter Berücksichtigung des jeweiligen Alters und Entwicklungsstandes.

Kinder sollen in unserer Kindertagesstätte mitbestimmen dürfen. Sie sollen ihre Ideen und Vorstellungen einbringen, selbst entscheiden und eigenständig handeln können.

Die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit sind zum Beispiel:

- > darauf achten, dass der verlorene Handschuh wieder gefunden wird
- > das Getränk selbst einschenken
- > das Verschüttete Getränk selbst aufwischen
- > die Schuhe selbst binden
- > selbst entscheiden, ob und wer mich beim Putzen der Nase unterstützt
- > selbst entscheiden, wann, wie lange und wie viel ich esse
- > selbst entscheiden, was, wo, mit wem ich spielen möchte
- > selbst entscheiden, welche Kleidung ich trage (nach Wetterlage: Schuhe/ Barfuß, mit oder ohne Jacke, Matschhose u.ä.)
- > sich selbst an- und ausziehen
- > usw.

An wichtigen Entscheidungsprozessen der Kindertagesstätte wirken die Kinder mit, indem sie zum Beispiel Spielmöglichkeiten frei wählen dürfen oder den Kindergartenalltag mitbestimmen können.

Die Kinder beteiligen sich an Abstimmungen, bringen sich durch Ideen im Stuhlkreis ein, können über ihr Freispiel bestimmen und Lernwünsche äußern. Zudem haben sie die Möglichkeit Aktivitäten, Feste und Veranstaltungen mit zu planen und ihre Umgebung bzw. die Räume mitzugestalten. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindergartenkindern alters- und entwicklungsentsprechend das Vertrauen entgegen zu bringen, sich in kleinen Gruppen ohne Aufsicht in verschiedenen Räumen und auf dem Spielplatz aufzuhalten.

Die Aufgabe für uns als ErzieherInnen besteht darin, die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, sie zu begleiten, ihnen interessiert und offen gegenüber zu treten und uns von ihren Ideen und Wünschen inspirieren zu lassen und diese umzusetzen.

4.4.4 Umgang mit kindlicher Sexualität

Die Sexualerziehung in unserem Kindergarten nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von der der Erwachsenen. Kinder entdecken zunächst ihren eigenen Körper, die eigene Lust und erforschen, zu welchen Empfindungen sie fähig sind. Sexuelle Erfahrungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen, sondern als Lust, Freude und Befriedigung von persönlichen Bedürfnissen und Wohlfühl. Daher ist es von großer Bedeutung, Jungen und Mädchen Erfahrungsräume zu bieten und sie auf diese Weise in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Sexualität ist (ein normaler Teil) der sexuellen Entwicklung des Menschen.

Dazu ist es notwendig allgemeine, für uns spezifische Regeln aufzustellen:

- > die Geschlechtsteile werden von den ErzieherInnen fachgerecht benannt (Penis, Scheide...)
- > jedes Kind entscheidet eigenständig, welche ErzieherIn die pflegerischen Aspekte übernimmt und welche Kinder sie dabei begleiten/beobachten dürfen
- > jedes Kind entscheidet selbst, in wie weit und von wem es Kontakt und körperliche Nähe zulässt
- > sowohl im Sommer, als auch bei Doktorspielen ist der Intimbereich der Kinder stets bedeckt
- > um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigenen sexuellen Bedürfnisse zu erleben, bieten wir ihnen in unseren Räumlichkeiten Rückzugsmöglichkeiten
- > wir begegnen den Kindern mit einer offenen und freundlichen Haltung, und dabei mit einer professionellen Distanz

Wir möchten,

- > dass die Kinder den Unterschied zwischen den Geschlechtern erkennen
- > dass die Kinder ihre eigene Sexualität als einen positiven Lernbereich kennenlernen und somit ihren eigenen Körper wahrnehmen
- > den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln
- > die Kinder sensibilisieren, ihre eigenen Gefühle und die der anderen Menschen zu erkennen, zu akzeptieren und angemessen darauf zu reagieren

4.5 Transitionen/ Übergänge

4.5.1 Übergang von Zuhause in den Kindergarten

Für die Kinder, die aus ihrem gewohnten Umfeld, ihrer Familie, in den Kindergarten kommen, beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Sie lernen neue, vielfältige Spielbereiche und viele Kinder kennen und gewöhnen sich an neue Bezugspersonen. Erste Eindrücke sammeln die Kinder bereits bei der Anmeldung und auf dem Informations-Nachmittag.

In den ersten Tagen werden die Kinder von ihren Eltern begleitet und verbringen einen befristeten Zeitraum von ca. 2 Stunden in unserer Einrichtung.

Am dritten Tag wird die Zeitspanne um eine Stunde erweitert und am darauf folgenden Tag besuchen alle neuen Kindergartenkinder gemeinsam mit allen weiteren Kindergartenkindern den Kindergarten. Dann erfahren die Kinder die Gruppenzugehörigkeit und das Wir-Gefühl wird gestärkt.

Wir legen großen Wert darauf, die Eingewöhnung für jedes Kind individuell je nach Bedarf, nach Alter, Erfahrung und Entwicklungsstand des Kindes zu gestalten.

Unsere Erfahrung zeigt, dass die Kinder sich positiv auf den Kindergarten einlassen können, wenn die Trennungsphase so kurz wie möglich gehalten und mit klaren Strukturen durchgeführt wird.

4.5.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule (Brückenjahr)

Um unseren Vorschulkindern namens „Unis“ den Übergang Kita – Grundschule so angenehm und einfach wie möglich zu gestalten, durchlaufen sie in ihrem letzten Kitajahr das sogenannte Brückenjahr. Sie nehmen einmal wöchentlich am Zahlenland (zur Förderung der frühen mathematischen Kompetenzen) teil und dürfen den Raum „Kinderschule“ ganz für sich in Anspruch nehmen. In der Kinderschule bekommen die Unis die Möglichkeit, eigenständig Angebote und Aufgaben gemäß ihrer Bedürfnisse, Interessen und Wünsche auszuführen. Dadurch lernen sie altersentsprechend mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Dieses wird zusätzlich dadurch gefördert, dass die Unis verschiedene Aufgaben und Dienste im Kindergartenalltag übernehmen. Des weiteren nehmen unsere Vorschulkinder an einem Erste-Hilfe-Kurs und dem Büchereibesuch teil.

Durch einen Kooperationskalender werden alle Termine zwischen KiTa und Grundschule festgehalten.

Das Brückenjahr ist geprägt durch eine enge Zusammenarbeit zwischen uns als Kita und der Grundschule. Durch verschiedene Aktionen, wie Gottesdienste, Ausflüge oder gemeinsame Projekte, wie beispielsweise dem Vorleseprojekt *Lesekumpel*, dem gemeinsamen *Erste-Hilfe-Kurs* oder der *Miniolympiade* werden unsere Unis bestmöglich auf ihren neuen Lebensabschnitt vorbereitet. Vereinbart wurde, dass die künftige Klassenlehrkraft - ggf. auch die Schulleiterin - zur Hospitation im Rahmen des Vorschulprogrammes in den Kindergarten kommt. Vorrangiges Ziel dieser Hospitationen ist das Beobachten künftiger Erstklässler unter dem Aspekt unterschiedlicher Entwicklungsbereiche (*Phonologische Bewusstheit, Vorzahliges Verständnis, Sozialverhalten, Motorik, ...*). Die Eltern der Vorschulkinder werden diesbezüglich entsprechend über den Kindergarten informiert. Des weiteren lernen die Kinder im Vorfeld ihre künftige Schule und die Lehrkräfte durch einen Schnuppertag in der Grundschule kennen. Das Brückenjahr endet mit dem sogenannten Übergangsgespräch, welches zum Jahresende zwischen Lehrkraft, ErzieherIn und Eltern stattfindet.

Den genauen Ablauf des Brückenjahres erklären wir den jeweiligen Eltern vorab an dem Elternabend „Brückenjahr“.

5. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Vernetzung

Da wir als Kindertagesstätte ein wichtiger Teil der Dorfgemeinschaft sind, sehen wir unsere Kita als ein Ort der Begegnung. Wir pflegen den Kontakt zu ortsansässigen Unternehmen, Gruppen, Vereinen und zu unserer Kirchengemeinde St. Antonius und legen Wert darauf, unseren Kindern ihr dörfliches Umfeld näher zu bringen. Unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit transparent und dadurch die Qualität unserer Arbeit sichtbar zu machen, ist für uns von großer Bedeutung.

Instrumente unserer Öffentlichkeitsarbeit:

- > Artikel in der Zeitung oder Pfarrbrief
- > Ausstellungen
- > Auszubildende in sozialpädagogischen Bereichen (Sozialpädagogische AssistentIn, ErzieherIn)
- > Betriebspraktikum für SchülerInnen und Institutionen
- > Feste und Aktionen unter Einbeziehung von Freunden und Verwandten z.B. Weihnachtsfeier, Sommerfest, Tag der offenen Tür
- > fortlaufende Überarbeitung unseres pädagogischen Konzeptes
- > Gottesdienste, Gemeindefeste und –aktionen, insbesondere die Beteiligung an den hiesigen Schützenfesten mit einer Tanz- und Gesangseinlage
- > Internetpräsenz www.kita_dersum.de
- > Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen
- > Leitbild in Form eines Flyers
- > Mitarbeit bei der Dorfentwicklung
- > Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Kirchengemeinde

Kooperation und Vernetzung unserer Kindertagesstätte:



5.1 Förderverein

Der „Förderverein Kindertagesstätte Villa Kunterbunt Dersum/ Neudersum e.V.“ verfolgt den Zweck, unsere Kindertagesstätte finanziell, materiell und ideell zu unterstützen. Mit Hilfe des Fördervereins werden Mittel für die Ausgestaltung unserer Einrichtung und Durchführung von Veranstaltungen bereitgestellt, die sonst nicht möglich wären. Der Verein ist im Vereinsregister eingetragen.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite.

6. Kita als Ausbildungsort

Unsere Kita ist nicht nur ein Ort, an dem wir die uns anvertrauten Kinder betreuen und bilden, sondern sie dient auch als Ausbildungsort für angehende ErzieherInnen und Sozialpädagogische Assistenten/innen. Die Kita ist ein Lernort für die fachpraktische Ausbildung, die zum größten Teil theoretisch in den Berufsfachschulen vermittelt wird. Durch die Kooperation und Zusammenarbeit von Lernort Praxis (Kita) und Lernort Schule (Fachschule) möchten wir allen Auszubildenden eine hochwertige Ausbildung ermöglichen. Die Auszubildenden begleiten uns je nach Ausbildungsjahr, durch von ihnen geplante Aktivitäten, Projekte und Aktionen. Wir, als Kindertagesstätte bieten unseren Auszubildenden einen Ort, an dem sie Erfahrungen machen und ihre eigenen Kompetenzen ausbilden können.

Begleitet und unterstützt werden die Auszubildenden durch unsere ausgebildete Praxismentorin und die Praxisanleitungen in den jeweiligen Gruppen. Wir sehen es als Aufgabe, unsere Auszubildenden qualifiziert anzuleiten und zu begleiten und ihnen tolerant, respektvoll und empathisch gegenüber zu treten.

Die Kindertagesstätte trägt wesentlich zur Qualifizierung und Professionalisierung der künftigen Fachkräfte bei.

7. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement (QM) ist ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem, das auf die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bzw. Verbesserung zielt. Die Sicherung und Entwicklung von Qualität bedeutet, die pädagogische Arbeit auf dem aktuellen Stand des Fachwissens, mit hohem Engagement und einer positiven Haltung zu gestalten.

7.1 Qualitätssicherung

Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu optimieren. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ermöglichen wir einen genaueren Blick auf unsere Einrichtung, schaffen Standards und können diese regelmäßig überprüfen und reflektieren.

Um unsere Qualität dauerhaft zu gewährleisten, führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch.

Dieses geschieht durch:

- > Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- > Austausch mit den Elternvertretern (pädagogischer Beirat/ EBR)
- > Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente
- > Einhaltung unserer Qualitätsstandards
- > Einsatz einer gruppenübergreifenden Sprachfachkraft
- > Eltern- und Kinderumfragen
- > Ernennung einer/eines Sicherheitsbeauftragten und einer/eines Hygienebeauftragten
- > Evaluation
- > Fortbildungen im Bereich Qualitätsmanagement
- > Gründung eines Arbeitsschutz_Ausschusses
- > Planungstage (zur Planung eines Jahres- und Bildungsplans)
- > regelmäßige Besuche von Fort- und Weiterbildungen nach Bedarf der Kita (einzeln oder im gesamten Team)
- > regelmäßige Überprüfung und fortlaufende Überarbeitung unserer pädagogischen Konzeption
- > studieren von Fachliteratur
- > Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen
- > Teilnahme an Arbeitskreisen, z.B. Krippenarbeitskreis
- > Teilnahme an Leitungskonferenzen
- > wöchentliche Dienstbesprechungen (gruppenintern und im gesamten Team)
- > Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- > Zusatzausbildungen des Personals, wie z.B. Fachwirt für Kindertagesstätten

Alle Hinweise, alle kritischen und lobenden Äußerungen werden in systemischer Weise ausgewertet, um die sich daraus ergebenden Chancen zu Verbesserung unserer Qualität zu nutzen.

7.2 Bildungsdokumentation - Beobachtung und Dokumentation

Ohne Beobachtung und Dokumentation ist eine Qualitätsentwicklung unmöglich.

Die Beobachtung ist eine unserer zentralen Aufgaben und ein unerlässliches Instrument der individuellen Bildungsbegleitung unserer Kinder. Wir sehen die Beobachtung als „Beachtung“, denn wir geben dem Kind in der Situation unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Die Beobachtungen geben uns einen Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes und dienen dazu, wahrzunehmen, in welchen Bildungsbereichen es besondere Stärken und Ressourcen aufweist und welchen Verlauf das Kind in seiner Entwicklung nimmt. Die Beobachtung und Dokumentation bietet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, dient uns als Grundlage für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien (Austausch) und bedeutet für uns die gemeinsame Förderung der kindlichen Entwicklung.

*„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen,
sondern immer nur mit sich selbst! (J.H. Pestalozzi)*

Beobachtungsbögen

Die Entwicklung jedes Kindes, seine Stärken und Schwächen werden durch Foto-Dokumentationen und durch bestimmte Beobachtungsbögen festgehalten:

- > BaSiK U3 und Ü3 – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen
- > „Blitzlicht“-Beobachtungen
- > Entwicklungstabelle nach Dr. K. Beller und S. Beller (zur spezifischen Kontrolle von Lernfortschritten)
- > Häufigkeits-Auszählungen
- > Spontane Kurzzeitbeobachtungen

Portfolio

Jedes Kind hat vom ersten Tag in unserer Kindertagesstätte an ein Portfolio. Das Portfolio begleitet das Kind von der Eingewöhnungszeit in der Krippe/ Kindergarten bis zum Ende der Kindergartenzeit.

In diesem von uns so genannten „Schatzbuch“ werden gemeinsam von den Kindern, ErzieherInnen und auch von den Eltern die Entwicklungs- und Bildungsschritte (die „Schätze“) der Kinder festgehalten. Dieses geschieht beispielsweise durch Fotodokumentation, Zeichnungen der Kinder, „Blitzlicht“-Beobachtungen etc.

Die Kinder haben eigenständig und altersspezifisch die Möglichkeit, an den individuellen Inhalten ihres Schatzbuches mitzuwirken und sich ihr eigenes Buch anzuschauen. Es ist für die Kinder jederzeit zugänglich.

Die Arbeit mit dem Schatzbuch unterstützt zusätzlich in vielfältiger Hinsicht die Entwicklung der Kinder. Die Kinder treten bei der gemeinsamen Erarbeitung und Ansicht ihres Buches mit den ErzieherInnen, Eltern und vor allem den anderen Kindern in einen Austausch, was beispielsweise die sprachlichen Kompetenzen der Kinder fördert.

7.3 Beschwerdemanagement

Ein Beschwerdeverfahren in unserer Kita meint die Umsetzung gezielter Maßnahmen, damit Beschwerden und Verbesserungsvorschläge aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden können. Das Beschwerdemanagement nimmt im Qualitätsmanagement eine grundlegende Rolle ein, um Qualität zu sichern und Veränderungsprozesse voranzubringen.

7.3.1für Kinder

Auch ein bewusster Umgang mit Beschwerden gehört für uns zu einer gelebten Partizipation. „Kinder haben das Recht, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren“. So ist es in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Die Artikel der UN-Kinderrechtskonvention geben vor, dass Kinder bei Verletzung ihrer Rechte Beschwerde einlegen können.

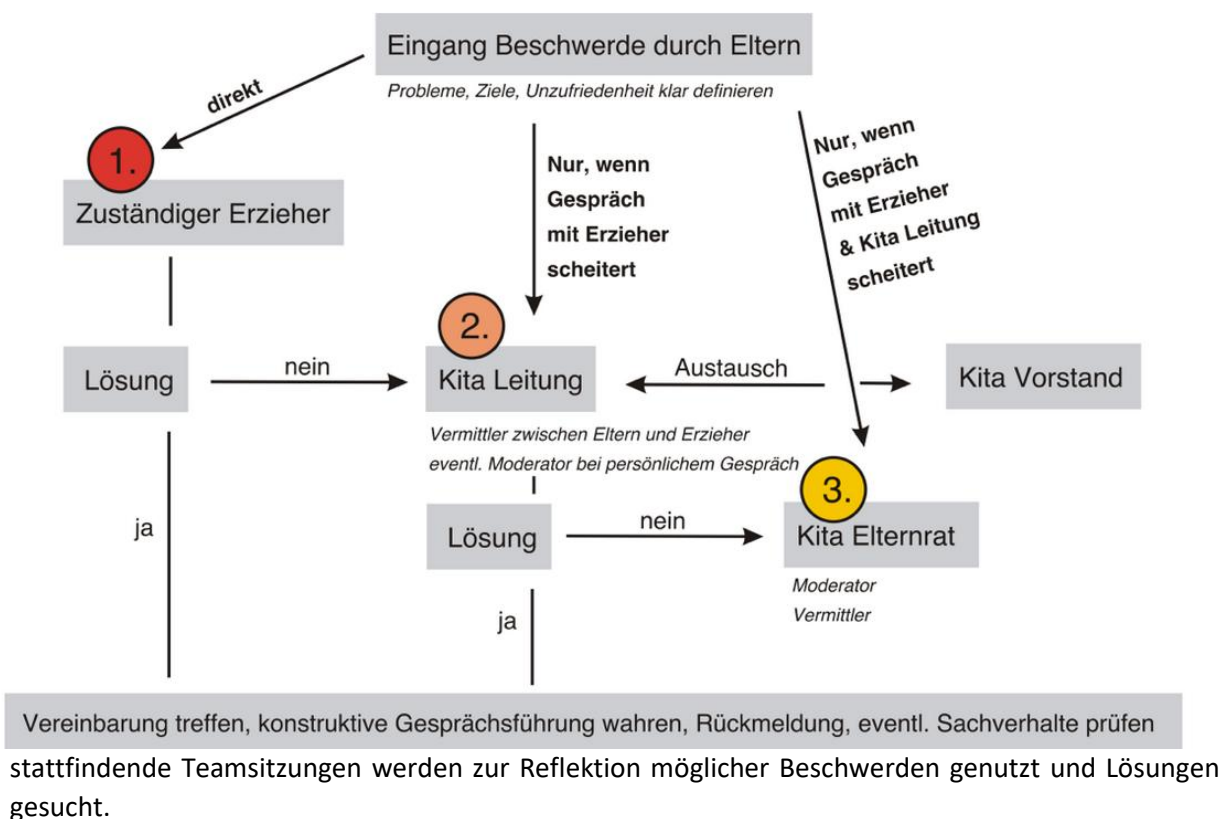
Grundlage für das Beschwerdeverfahren ist unsere partizipative Haltung gegenüber den Kindern. Wir, als Begleiter der Kinder, sind dazu aufgefordert, die vielfältigen Ausdrucksformen von Kindern achtsam und wertschätzend wahrzunehmen und gegebenenfalls als Beschwerde anzusehen. Wir behandeln die Meinung der Kinder mit Respekt. Durch ausreichend Zeit und verschiedene Methoden wie Gesprächsrunden oder Befragungen haben die Kinder die Gelegenheit, je nach Alter und Fähigkeiten, ihre Meinung einzubringen und sich zu beteiligen. Dabei ist für uns besonders wichtig, dass kein Kind dazu gezwungen wird, seine Meinung gegen seinen Willen zu äußern.

Auch Krippenkinder sind in der Lage, ihre Meinung über ein bestimmtes Verhalten zu signalisieren. Durch Gestik und Mimik bringen sie ihr Empfinden zum Ausdruck (siehe Konzeption Kinderkrippe).

7.3.2 ...für Eltern und Familien

Grundsätzlich werden Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zunächst zu einem Gesprächstermin mit der betroffenen ErzieherIn und/oder mit der Leitung. Beschwerden können auch an unseren Elternbeirat herangetragen werden. Diese werden dann in einem gemeinsamen Gespräch mit dem Elternbeirat, der Kita-Leitung und dem Personal besprochen. Die Trägervertreter, (der Kindertagenausschuss) werden über Beschwerden informiert und schreiten in besonderen Ausnahmefällen oder bei organisatorischen Problemen mit ein und erarbeiten Lösungsvorschläge.

Einmal im Jahr werden in einer Elternumfrage organisatorische, personelle, pädagogische und weitere Punkte abgefragt. Die Auswertung der Elternumfrage erfolgt gemeinsam mit dem Elternbeirat und wird anschließend vom Elternbeirat veröffentlicht. Gerne kann nach Absprache auch mit der Leitung und/oder dem Gruppenpersonal ein individueller Gesprächstermin stattfinden. Regelmäßig



Quelle: www.kitamaerchenland.de/pädagogische-arbeit/beschwerde-management

Grundlagen des Beschwerdemanagement

- > angemessener und offener Umgang mit Beschwerden
- > Beschwerden werden zügig und sachorientiert bearbeitet
- > Beschwerden werden vertraulich, jedoch nicht anonym entgegen genommen
- > Beschwerden sind erwünscht
- > der Umgang in der Einrichtung sollte immer achtsam und respektvoll sein

- > ergriffene Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung
(der Qualität in der Kita und dem Gelingen der Erzieher-Eltern-Partnerschaft)
- > Elterninfo über Beschwerdemanagement in der Kita
- > es ist uns wichtig, dass Wünsche geäußert werden, bevor sie eine Beschwerde werden und ein ungutes Gefühl erzeugen
- > Mitarbeiter sind für Beschwerden offen
- > Zufriedenheit/Unzufriedenheit ermitteln (Elternfragebogen)

Beschwerdemöglichkeiten

- > „Beschwerdebrieffkasten“ des pädagogischen Beirates
- > Elternabende
- > Elterngespräche
- > Kindergartenausschuss
- > mündlich oder schriftlich
- > Pädagogischer Beirat/ Elternbeirat
- > Tür- und Angelgespräche

7.3.2 ...für MitarbeiterInnen

- > Beschwerdekonzept
- > Gespräch mit der Leitung
- > Gespräch mit dem Träger (Kindergartenausschuss)
- > Planungstage mit dem gesamten Team
- > wöchentliche Teamsitzungen

7.4 Datenschutz

Datenschutz ist ein Grundrecht und bedeutet, der Schutz von personenbezogenen Daten einer (natürlichen) Person. Es schützt den Bürger vor der Verletzung seiner Persönlichkeitsrechte. Die Umsetzung dieses Schutzes wird u.a. durch das Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) geregelt.

Die Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben hat einen hohen Stellenwert für unsere Einrichtung und ist in unserem Qualitätsmanagement-Handbuch fest verankert. Alle MitarbeiterInnen werden bei der Einstellung in unserer Kindertagesstätte datenschutzrechtlich unterwiesen. Darüber hinaus werden die MitarbeiterInnen mittels Schulungen für eine datenschutzkonforme Datenverarbeitung sensibilisiert.

Auch unsere Eltern werden bei der Eingewöhnung ihrer Kinder auf den Datenschutz, verbunden mit der Schweigepflicht, hingewiesen. Alles, was die Eltern von einzelnen Kindern erleben und erfahren, darf weder mündlich noch schriftlich nach außen getragen werden. Aufgrund des Datenschutzes bitten wir unsere Eltern, das Filmen und Fotografieren in unserer Kindertagesstätte zu unterlassen.

Die Mitglieder unseres Elternbeirates werden mit der Aufnahme ihrer Tätigkeit auf das Datengeheimnis verpflichtet.

7.5 Schweigepflicht

Wir als Kita unterliegen der Schweigepflicht gegenüber Dritten, wenn es um Daten und persönliche Informationen des Kindes oder Familie geht. Wenn es um Gespräche mit anderen Institutionen wie Ärzte, Therapeuten oder ähnliches geht, gibt es die Möglichkeit, dass Eltern uns von der Schweigepflicht durch ein Formular entbinden.

Die Schweigepflicht gilt auch für SchülerInnen und Auszubildende im Rahmen ihrer Ausbildung.

8. Organisatorisches

8.1 Aufnahme und Vertragsgestaltung

In unsere Kinderkrippe nehmen wir Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr bis zum 3. Lebensjahr auf. Kinder ab dem 3. Lebensjahr werden in unserem Kindergarten betreut. Die Kinder können mit Anfang eines neuen Kitajahres (Schuljahr) aufgenommen werden. An zwei Anmeldetagen können sich die Eltern zusammen mit ihren Kindern einen ersten Eindruck der Kita und Kinderkrippe machen. Die Anmeldung für die Kita und Kinderkrippe erfolgt schriftlich.

Kinder, die nicht in unserem Einzugsgebiet wohnen, werden wir bei freien Plätzen gerne berücksichtigen.

8.2 Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen etc. müssen die Kinder zu Hause bleiben. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und ErzieherInnen verhindert werden.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitglieds an einer ansteckenden Krankheit (z.B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, Läuse usw.) müssen der Kindertagesstätte gemeldet werden. Der Besuch der Kita ist in diesem Fall nicht gestattet.

Abmeldung können per Kita-Info-App oder telefonisch erfolgen.

(Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Betreuungsvertrag).

8.3 Aufsichtspflicht

Für den Weg zum und von der Kindertagesstätte nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, wie das Kind ihm anvertraut ist, d.h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen dem Personal übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Dies geschieht, wenn das Kind die ErzieherIn persönlich begrüßt und verabschiedet. Die ErzieherInnen müssen außerdem darüber informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist. Abholberechtigte Personen müssen vorab von den Erziehungsberechtigten schriftlich festgelegt werden (im Betreuungsvertrag).

Wenn die Kinder ihren Heimweg alleine antreten sollen, muss dieses im Vorfeld mit den ErzieherInnen abgesprochen werden und im Betreuungsvertrag vermerkt werden.

8.4 Haftung

Die Kinder sind auf dem direkten Weg zur und von der Kindertagesstätte, sowie während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen der Kita bei der Gemeindeunfallversicherung versichert. Ebenso sind freiwillige HelferInnen unfallversichert. Unfälle sind der Leitung der Kindertagesstätte unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kinder und für mitgebrachtes Eigentum (Spielzeug, Brotdosen, Trinkflaschen etc.) kann keine Haftung übernommen werden.

Literaturverzeichnis

- > die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder; Niedersächsisches Kultusministerium; Juli 2012
- > KJHG/ Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- > Leitbild der Katholischen Kindertagesstätte Villa Kunterbunt Dersum
- > Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)
- > Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder; Niedersächsisches Kultusministeriums

Impressum

Konzeption der katholischen Kindertagesstätte Villa Kunterbunt, Kolpingplatz 2, 26906 Dersum

Vorwort: Diakon Burkhard Becker

Verfasser: das Team der Kita Villa Kunterbunt

Herausgeber: Kindertagesstätte Villa Kunterbunt

November 2025

Stand:13.02.2024